

Pulsnitzer Tageblatt

Beispriecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach 1. Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Wichtiges an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Besteller einen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des bezugbaren Preises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramez 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramez des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhessdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 93

Montag, den 22. April 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie die Telegraphen Union erfährt ist der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner zweiten Mittelmeerfahrt wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse vorläufig für Montag nachmittag in Aussicht genommen. In der Nähe der portugiesischen Stadt Santarem stürzte ein mit 25 Personen besetzter Kraftwagen von einer 30 Meter hohen Brücke ab. Drei Personen wurden getötet, 20 schwer verletzt. In der Nähe des Bahnhofes Tschenu, der Eisenbahnstrecke Kalgan-Beking, stürzte bei der Fahrt über eine Brücke ein Militärlastzug in den Sumpf. 40 Soldaten fanden dabei den Tod.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Mütterberatung) findet am Dienstag, den 23. April, nachmittags von 3-4 Uhr im Rathause statt. Arzt wird anwesend sein.

(Zwangseinstellung von Schwerbeschädigten.) Das offizielle Organ des Deutschen Industrieschutzverbandes, der „Industrieschutz“, Dresden-V., Bürgerwiese 24, schreibt: Gegen die Androhung der Zwangseinstellung eines Schwerbeschädigten (§ 7 Abs. 1 des Schwerbeschädigtengesetzes) und gegen die Zwangseinstellung selbst (§ 7 Abs. 2) hat der Arbeitgeber das Recht der Beschwerde an den Schwerbeschädigtenauschuss. Beide Beschwerden haben aufschiebende Wirkung. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat sich jetzt erstmals mit der Frage beschäftigt, ob die Entscheidungen des Schwerbeschädigtenauschusses auf solche Beschwerden der Zustimmung bedürfen und ist in seinem Urteil vom 28. Dezember 1928 — 105 S. 1858/28 — im Gegensatz zu den bekannten Kommentaren zum Schwerbeschädigtengesetz zu dem Ergebnis gelangt, daß die aufschiebende Wirkung der Beschwerde solange andauert und die Zwangseinstellung eines Beschädigten nicht wirksam werden kann, bis die Entscheidung des Schwerbeschädigtenauschusses dem Arbeitgeber ordnungsgemäß zugestellt ist.

(Nicht ohne Führerschein fahren!) Immer wieder mußten Personen zur Anzeige gebracht werden, die Kraftfahrzeuge führten, ohne einen Führerschein zu besitzen. Die beschuldigten Kraftfahrzeugführer sind vom zuständigen Amtsgerichte mit empfindlichen Geldstrafen belegt worden. § 24 des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 befragt: Mit Geldstrafe bis zu 300 RM oder mit Gefängnis bis zu 2 Monaten wird bestraft, wer ein Kraftfahrzeug führt, ohne einen Führerschein zu besitzen.

(Der Landeskirchenchorverband.) Die Bestrebungen, die sich im Chorgesang als „neues Singen“ fühlbar machen und mehr und mehr in den Gemeinden und Kirchenschören Fuß fassen, lenken das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchenschöre mit 50000 Kirchenchorängern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslehrgängen für Geistliche, Kirchenmusiker und Chorsänger am kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafteste Notenverbreitung findet durch Musikbeilagen, Choralhefte und Choralbücher und die neuen Kirchenchorführerblätter statt. Am 28. April, dem Kantate-Sonntag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgesang wieder gewinnt, nur warm empfohlen werden kann.

(Eine sehr bedenkliche Lücke im Arbeitsgerichtsgesetz.) So wie jetzt die Dinge liegen, ist ein rechtskräftig gewordenes Urteil des Arbeitsgerichts auch dann unanfechtbar, wenn nachträglich festgestellt wird, daß die uneidlichen Zeugenaussagen, auf denen es beruht, unwahr gewesen sind. Das liegt daran, daß für das arbeitsgerichtliche Verfahren dieselben Stimmen gelten wie im Zivilprozeß-Verfahren. Denn der § 79 des Arbeitsgerichtsgesetzes bestimmt, daß für die Revisionsklage gegenüber einem Urteil des Arbeitsgerichts der § 580 der Zivilprozeß-Ordnung entsprechende Anwendung findet. Während jedoch die Zivilprozeß-Ordnung den Grundsatz aufstellt, daß jeder Zeuge und Sachverständige, sofern er nicht in bestimmten Beziehungen zu den Parteien steht, eine Aussage beschwören muß, hat das Arbeitsgerichtsgesetz den entgegengesetzten Grundsatz ausgesprochen. Eine Beidigung der Zeugenaussage vor dem

Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen gestorben

Dr. Schacht hofft auf Einsicht in Paris

Hemmelmark-Eckernförde. Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend an einer Lungentzündung auf seinem Landgut Hemmelmark-Eckernförde in Schleswig-Holstein verstorben. Er stand im 67. Lebensjahre.



Der verstorbene Prinz Heinrich von Preußen wurde am 14. August 1862 im Neuen Palais bei Potsdam als Sohn des späteren Kaisers Friedrich geboren. Bereits mit 15 Jahren trat der Prinz in die Marine ein. An Bord der Segelfregate „Niobe“ machte er sechs Monate lang Reiser auf der Nord- und Ostsee. In den Jahren 1877/78 besuchte er wie jeder andere Seefahrer die Marineschule zu Kiel. Die Jahre 1878/80 galten seiner weiteren seemannischen Ausbildung, die ihn auf eine Reise um die Welt an Bord der Fregatte „Prinz Albrecht“ führte. 1882/83 finden wir ihn als Wachoffizier an Bord des Kreuzers „Olga“ auf Reisen nach Südamerika und Westindien.

Als Befehlshaber der Kaiserlichen Jagd-„Hohenzollern“ begleitete Prinz Heinrich seinen Bruder Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1889 zur Staatsvisite beider nordischen Königreiche. Im Jahre 1896 erfolgte die Ernennung zum Kapitän zur See, an die sich bald die zum Konteradmiral anschlöß. Im Anschluß an die Beförderung von Kiautschou reiste der Prinz nach dem Fernen Osten. Das war im Jahre 1897. Er war zuerst Führer der II. Division des Kreuzergeschwaders und in der Zeit vom Frühjahr 1899 bis Frühjahr 1900 Chef des gesamten ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland kommandierte Prinz Heinrich drei Jahre lang dann das erste Geschwader der Schlachtflotte. Es folgte ein Kommando als Chef der Marinestation. In den Jahren 1906 bis 1908 war er als

Chef der Schlachtflotte tätig. Im Jahre 1909 wurde der Prinz zum Großadmiral und Generalinspekteur der deutschen Marine ernannt.

So ist sein Leben eng mit dem Werden und Schicksal der Kaiserlichen Flotte verbunden gewesen. Von allen Seiten wurden seine Verdienste um die Marine anerkannt. Besonders im Weltkriege hat der Prinz als Befehlshaber der Ostseeflotte Kräfte hervorragendes geleistet. Der Kaiser verlieh ihm bereits im August 1916 den Orden Pour le mérite. Lebhaftes Interesse brachte Prinz Heinrich den technischen Wissenschaften entgegen. Auf seine Anregung sind beachtliche Verbesserungen im Schiffsbau zurückzuführen, die von der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg durch die Verleihung der Würde des Dr.-Ing. h. c. anerkannt wurden. Auch die Universität in Kiel ernannte den Prinzen zum Dr. phil. h. c. Das deutsche Automobilwesen, die Luftfahrt und der Segelsport verdanken dem Prinzen Heinrich vieles.

Prinz Heinrich war ein Seemann vom Scheitel bis zu Sohle. Bei seinen Untertanen war er außerordentlich beliebt wegen seines lebenswichtigen und sicheren Auftretens

Die letzten Stunden des Prinzen Heinrich.

Hamburg. Der Tod des Prinzen Heinrich von Preußen kam den Angehörigen nicht überraschend. Obwohl in den letzten Monaten sein Gesundheitszustand im allgemeinen als zufriedenstellend angesehen wurde, zog man doch vor zwei Wochen die beiden Ärzte Prof. Binger und Dr. Specht aus Kiel zu Rate, weil der Prinz an einer Bronchitis schwer zu leiden begann. Trotzdem stand der Prinz noch stundenweise auf, weilte in der Bibliothek und arbeitete weiter an einer privaten Schrift über die Marine der Vorkriegszeit. Am Donnerstag stellten die Ärzte eine schwere Lungentzündung fest. Von Stunde zu Stunde verschlechterte sich nun der Zustand des Prinzen; Speiser konnte er nicht mehr zu sich nehmen. Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr genoß er den letzten Schluck Tee, um 12 Uhr rang er bereits mit dem Tode.

Im Sterbezimmer waren anwesend die Gattin des Prinzen, sein Sohn Prinz Waldemar, seine Schwiegertochter Prinzessin Calixta und eine Schwester des Prinzen, die Landgräfin von Hessen. Um 12 Uhr mittags küßte der Prinz abschiednehmend bei vollem Bewußtsein seine Gattin, Kinder und Schwester. Seine letzten Worte waren: „Grüß meinen Bruder!“ (Kaiser Wilhelm II.). Eine halbe Stunde später verlor Prinz Heinrich die Bewußtsein, und 13.35 Uhr, also 5 Minuten nach 12 Uhr nachmittags, trat der Tod ein.

Der Tod des Prinzen hat in Kiel und darüber hinaus in ganz Schleswig-Holstein, besonders in Marinekreisen, allgemeine Teilnahme erweckt. Aus allen Kreisen der Kieler Bevölkerung sind beim Hofmarschallamt in Eckernförde Beileidstelegramme eingelaufen. Das Hofmarschallamt des Prinzen kann die Fülle der einlaufenden Beileidstelegramme und -schreiben kaum bewältigen. Kaiser Wilhelm wurde von dem erfolgten Tode sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt, worauf er der Gemahlin des verstorbenen Prinzen ein Beileidstelegramm sandte. Auch der König von England hat sein Beileid telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Fest steht bis jetzt, daß alle in Deutschland weilenden Mitglieder der königlichen Familie an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch nachmittags 2 Uhr in dem prinzipal Erbegräbnis in der kleinen Kapelle in Hemmelmark. Das Reichswehrministerium wird bei den Beisetzungsfeierlichkeiten offiziell vertreten sein.

Anläßlich des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen hat der Reichspräsident der Prinzessin Heinrich in einem persönlichen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Zahlreiche Beileidskundgebungen zum Tode des Prinzen Heinrich

Zum Tode des Prinzen Heinrich von Preußen sind zahlreiche Beileidskundgebungen auf Gut Hemmelmark eingegangen. Eingetroffen sind bis jetzt auf Hemmelmark der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die Kronprinzessin von Schweden und der Prinz Lippe. Der deutsche Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses werden in diesen Tagen erwartet. Heute, Montag, findet im engsten Kreise eine Abendmahlsfeier statt. Die Kronprinzessin Cecilie wird nach der Beisetzung nach Hemmelmark kommen, um hier einige Zeit bei der Gattin des Prinzen Heinrich zu verweilen. Die Totenwacht bei dem verstorbenen Prinzen haben ehemalige Offiziere übernommen, die dem prinzipal Hause besonders nahe standen.

Thronrede des italienischen Königs.

Keine Abrückung. — Italien unter Mussolini eine geeinigte Nation.

Rom. Am Sonnabend wurde die 28. parlamentarische Legislaturperiode, die erste der berufsständischen Kammern Italiens, mit einer Thronrede unter großen Gepränge eröffnet. Die Diplomatensloge war überfüllt mit goldstrotzenden Uniformen. Auch der deutsche Botschafter trug Orden und Schärpe. Jubel brach aus, als der italienische König erschien, der auf dem Thron mit militärischer Beachtung das scheidende